

# Handwerk, wohin das Auge reicht

Zum dritten Markt der Kunstfertigkeiten des Vereins „Artificium“ war die Altstadt proppenvoll



Zahlreiche Händler hatten bei dem Markt ihre Waren angeboten, die von Holzkunst über Tücher bis hin zu Seifen reichten. Fotos: Angela Portner

Von Angela Portner

**Eppingen.** Bei schönstem Sommerwetter herrschte in der Innenstadt am Wochenende lebendiges Treiben: Der Verein „Artificium“ hatte in Zusammenarbeit mit dem Stadtmarketing zum dritten Markt der Kunstfertigkeiten eingeladen. 40 Aussteller verkauften an ihren Ständen hochqualitative handgefertigte Waren, informierten über die Herstellung und boten Vorführungen an. Besonders frequentiert waren die Schmiede von „Ferrum et ignis“, die sich trotz der Hitze immer wieder ans Feuer stellten und rotglühendes Eisen in Form brachten, aber auch dem Korbflechter Josef Schmitt-eckert oder dem Silberschmied Roman Zanker sahen die Besucher gern über die Schultern. Auf dem Marktplatz gab es Unterhaltung mit südamerikanischer sowie Rock- und Popmusik, Latin, Swing und Jazz. Ein Foodtruck sorgte mit orientalischen Speisen fürs leibliche Wohl.

An beiden Markttagen schnupperten sich unzählige Besucher durch die Straßen. Am Stand der Sinsheimer „Seifen-träume“ duftete es nach Limette, Zeder und Babassöl aus dem Amazonasbecken. Einige Meter weiter verführte Pia Lang mit Rosendüften und frischem Litsea. Keramikünstlerin Sabine Brügge-

mann war mit ihren teilweise in Strichkunst bemalten Tassen, Tellern und Dosen zum ersten Mal in Eppingen und freute sich über das Interesse an ihren Produkten. Wer besondere Wünsche hatte, konnte sie bei ihr in Auftrag geben. Ein Service, den auch andere Aussteller gern anboten. Viel Verblüffendes gab es zu entdecken: Claudia Haigis-Lange verstrickte zarte Silberfäden mit Halbedelsteinen oder Süßwasserperlen zu einzigartigen Schmuckstücken. Der Mühlbacher Hans Masche rückt in seiner Drexelstube feine Holzmaserungen ins rechte Licht. Die Skulpturenkünstlerin Sylvia Baumer beeindruckte mit Siebdruck auf milchig durchschimmerndem Opakglas, das sie beim Brennvorgang gern

Tatjana Hilker war wichtig, dass die angebotenen Waren von hoher Qualität sind: „Bei uns muss man sich für die Teilnahme bewerben.“ Damit will die Vorsitzende des Artificium-Vereins verhindern, dass der Markt von Händlern bestückt wird, die industriell gefertigte Produkte verkaufen. Abgelehnt werden auch Aussteller, bei denen es nicht über „banales Hobbywerkeln“ hinausgeht. Kunsthandwerk hat schließlich nicht nur mit

Kreativität, sondern eben auch mit Können zu tun. Letztlich entscheidet das hochwertige Angebot darüber, wie gut die Geschäfte laufen. Zwar liegen die Standgebühren wegen der „tollen Zusammenarbeit und Unterstützung“ der Stadt im Vergleich zu anderen Kunsthandwerkmärkten im unteren Bereich, aber viele müssen weitere Anfahrten in Kauf nehmen, manche sogar übernachten. Dass sie trotzdem gern kommen, liegt nicht zuletzt am Altstadtambiente und an der persönlichen Betreuung durch die Vereinsmitglieder. Hilker lobt aber auch die Mitarbeiter des Bauhofes, die überall wo nötig und möglich mitanpacken.

Viele Aussteller waren Wiederholungsgäste. Unter ihnen Sy Elisabeth Geis, die noch mit Natur gefärbten Seidentüchern strahlte wie ein Farbkosmos: Sonnengelb erzielt sie mit Kamillenblüten, Brasilholzsud tunkt Stoffe in erdiges Braun, mit Ochsenzunge taucht sie ihre handgesponnenen Fäden in knalliges Herbstrot. Dagegen ist das Angebot von Udo Bögelsack nicht ganz so nah an der Natur, aber dafür bezeichnet sich der Sattler als einen „echten Handwerker aus Leidenschaft“. Für seine Umhänge-, Aktentaschen,

Geldbeutel oder Rucksäcke verwendet er ausschließlich hochwertige Materialien und außergewöhnliche Stoffe. Manches kommt schlicht, anderes verspielt und einfallreich, aber immer hochfunktional daher. Bögelsack findet, dass ein Produkt in vielerlei Hinsicht passen muss: „Ich nehme hier auch Bestellungen entgegen.“

Auffallend war, dass es bei den „Neuen“ viel um Nachhaltigkeit ging. „Up-cycling trifft Design“ hieß es zum Beispiel bei Markus Schäfer, der in seinem „Wandelwerk“ alte Dinge in neuem Glanz erstrahlen lässt. Schlichte Trinkgläser entstehen aus ausgedienten Wein- oder Spirituosenflaschen, große Apothekergläser bringt er mit stylischen Glühlampen zum Leuchten, und mit seinen Vinyl-Singles kann man musikalische Postkartengrüße verschicken. Birgit Diakite hat sich mit ihrer Kunst eher den filigranen Arbeiten verschrieben: Handgeschöpfte Papiere aus Fernost werden unter ihren geschickten Händen zu kleinen Schätzen für jeden Tag. Wer am Ende des Markttages nicht wusste, wie er seine Einkäufe nach Hause bringt, der wurde bei der „Möckmühl Manufaktur“ fündig. Dort gab es ökologisch und regional gefertigte Lederpapiertaschen aus recycelten Rohstoffen: handgefertigt, waschbar, robust und nach Herzenslust formbar.

Hohe  
Qualität